

# Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei dem Verleger 1,50 Mk., in den Hauptstädten 1 Mk., beim Postamt 1,50 Mk., mit Beifügung 1,75 Mk. Die einzelnen Nummern sind mit 15 Pf. bezugsbar. — Die Expedition ist an Wochentagen von 7 bis 7 Uhr abends, an Sonntagen von 9 bis 9 Uhr geöffnet. — Preis für den Abnehmer 10 Pf. — 7 Hefen.

Insertionsgebühr: Für die 6spaltige Corpustelle oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für verbriefliche und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complettierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Bekanntmachungen des Justizamts 40 Pf. — Einmalige Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Vereinbarung.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 184.

Donnerstag, den 9. August 1906.

146. Jahrgang.

### Aus Russland.

**Berlin, 7. August.** Infolge neuer Drohbriefe wurde die Garnison in Peterhof durch zwei Garderegimenter verstärkt und zählt jetzt 40.000 Mann.

**Petersburg, 7. August.** Dem Vernehmen nach reichte der Kriegsminister seine Entlassung ein.

**Petersburg, 7. August.** Die Stellung des Marineministers ist erschüttert, weil er nach einer Untersuchung der Zustände auf der „Bamjat Azowa“ am 28. Juli dem Jaren gemeldet hatte, daß die Warnungen und Befürchtungen des Geschwaders übertrieben seien und kein Grund zur Besorgnis vorliege. 16 Stunden später brach der Aufstand los.

**Berlin, 7. August.** Wie aus Petersburg berichtet wird, bestürmte im letzten Ministerrat die Sozialpartei die Entsendung einer Militärdelegation, die Ministerpräsident Stolypin unter Androhung seiner Demission befristete. Der Jar gab diesmal noch Stolypin nach. Es gilt aber als sicher, daß über kurz oder lang die doch Diktatur eingeführt wird. (?)

**Petersburg, 6. August.** Zu den verschiedenen Meldungen ausländischer Blätter, mehrere hervorragende Persönlichkeiten hätten es abgesehen, in das Kabinett Stolypin einzutreten, ist die Petersburger Telegraphen-Agentur in der Lage, folgendes mitzuteilen: Nach Auflösung der Duma und nach Erlass des fälschlichen Manifestes, in dem der Kaiser seinen Willen zur Verwirklichung von Reformen kund gab, hielt die Regierung es für natürlich, die zugehenden Ministerposten Politikern anzutragen, die als ihr Programm die Verwirklichung von Reformen auf lokalem Wege aufgestellt hatten. Der Plan scheiterte an Hindernissen, die außerhalb des Willens der Regierung lagen und außerhalb desjenigen der erwähnten Persönlich-

keiten. Die letzteren wollten eine Gruppe bilden, die in das Kabinett eintreten sollte, konnten sie aber nicht zustande bringen. Fürst Lwow und Gutschkow wurden vom Kaiser in längerer Audienz empfangen, aber sie erklärten, unter dem Gesichtspunkt einer fechtlichen Durchführung der Reformen sei ihre Tätigkeit in dem ihnen gewöhnlichen Wirkungskreise nützlicher, da sie so eher alle besonnenen, sozialgesinnten Elemente zur Mitwirkung heranziehen könnten. Was die Absichten der Regierung betrifft, so bleiben diese unverändert darauf gerichtet, fest und energisch die Ordnung wieder herzustellen. Die Regierung verfügt über Macht und ausreichende Mittel, dieses Ziel zu erreichen. Die Regierung wird mit Festigkeit und Entschlossenheit wohlerwogene Reformen vorbereiten und unerschrocken im Rahmen der Gesetze zur Verwirklichung bringen, die dazu angetan sind, das Leben in Rußland in gesetzmäßigen Bahnen zu erhalten.

**Paris, 6. August.** Nach einer Havas-Meldung hat die polnische sozialistische Partei eine Kundgebung erlassen, in der sie erklärt, daß sie für die Veranbarung der Wahlschlüsse nicht verantwortlich ist, und ebenso wenig sei die während des letzten Vierteljahres erfolgte Ermordung von 20 Politzoffizieren ihre Werk. Die israelitische sozialistische Vereinigung „Der Bund“ fordert in einem Aufruf die Juden auf, sich zum Kampf bereit zu halten, und sobald das Zeichen gegeben würde, mit den Waffen auf der Straße zu erscheinen. — Dieser Aufruf hat in der Stadt ein Panik hervorgerufen.

**Paris, 5. August.** Ueber eine Weizsäcker im Lager von Daschlagara erzählt die Agence Havas von einem Augenzeugen des Vorganges, daß die Soldaten ihrem Obersten politische Forderungen überreichten und hierauf einer der anwesenden Offiziere den Mannschaften Befehl, auseinanderzugehen. Die Leute weigerten sich, dem Befehle Folge zu

leisten. Da nun der Offizier Mene machte, seinen Revolver zu ergreifen, so gaben die Soldaten auf die Gruppe der Offiziere eine Salve ab, wodurch 6 getötet und 4 verwundet wurden. Die Weizsäcker nahmen sodann die Bataillonskommandeure und Kompaniechefs fest. Ein durch einen Bajonettschlag verwundeter Offizier wurde aufgehängt, ebenso der Hauptmeister. — Die Mannschaften haben an die Bevölkerung Waffen verteilt und sie aufgefordert, für den Jaren und die Dum a zu kämpfen.

**Schastopol, 7. August.** In der Nacht zum 5. d. M. brangen unbekante Individuen in das Militärgerichtsgebäude unter dem Vorwand, ein Telegramm an den Präsidenten des Gerichts bestellen zu wollen, verbanden dem Portier die Augen und entwendeten dann von den 20 großen Wänden, welche die Aktenfächer über die Weizsäcker in der Marine enthalten, 18, darunter die Akten über den Rufsch des Leutnants Schmidt.

**Petersburg, 7. August.** Die Meldung eines Berliner Blattes, in Krasnodar seien 300 Räuberschwärme des letzten Aufstandes vom Kriegesgericht zum Tode verurteilt und bereits hingerichtet worden, ist wie die Petersburger Telegraphenagentur erklärt, völlig unbegründet. Die Untersuchung ist noch nicht beendet.

**Moskau, 6. August.** Die gekerkerten abgefallenen Verfassungsmänner entschlossen sich für den Ausstand. Der Ausstand geht ausschließlich von der sozialdemokratischen Partei aus. Die Sozialrevolutionäre sind dagegen, da sie den Zeitpunkt für unangelegen halten. Die Arbeiter der Zolllager sind in den Ausstand getreten.

### Zum Fall Fischer-Zippelskirch

bringt der „Berl. Lok.-Anz.“, um eine Darstellung der ganzen Angelegenheit zu geben, nachstehenden Spezialbericht über die Ent-

stehungsgeschichte der Firma Zippelskirch, sowie das Verhältnis des Majors Fischer zu den Teilhabern der Firma:

**Bad Nauendorf, 7. August.** Nachdem Herr von Zippelskirch im Jahre 1887 in den deutschen Offizierverein als Expedient eingetreten war und dort eine gute kaufmännische Begabung gezeigt hatte, ging er mit Wismann im Auftrage seiner damaligen Firma nach Sanibar und Darasalam. Seine Gattin begab während der Zeit das Gehalt ihres Mannes vom Offizierverein weiter, weil die Afrikareise als Studienreise aufgefaßt wurde, deren Resultat dem Offizierverein, der damals die Lieferungen für die deutsche Schutztruppe hatte, zugute kommen sollte. Nach längerer Abreise wurde Herr von Zippelskirch auch der Abstellung des Offiziervereins zugeweiht, der die Belegung von Unterküngen für die Schutztruppe übertragen war. Im Reichstage wurden damals Stimmen laut, die die Lieferungen nach Afrika vom Offizierverein losgetrennt wissen wollten, weil sie mit dem ursprünglichen Zweck des Vereins im Widerspruch ständen. Damals taten sich der General J. D. von Bobbielski und Herr von Zippelskirch zusammen, um ein Ausrichtungsgeschäft für afrikanische Kolonialwäcker zu begründen. Jeder der beiden Teilhaber zahlte 30.000 M. ein. Diese Mittel reichten nicht aus, um sofort ein eigenes Geschäftshaus zu errichten, deshalb wurde das Lager im Hause des Offiziervereins untergebracht. Die Haupttätigkeit bestand nunmehr in der Herstellung von Kakti-Drellanlagen, die bisher von England hatten bezogen werden mußten, wie überhaupt die ideale Seite des Geschäftes in dem Streben lag, die deutsche Kolonialabteilung vom Auslande unabhängig zu machen. Es kam nun für die junge Firma darauf an, langfristige Verträge mit der Regierung abzuschließen, um ihre Entwicklung sicher zu stellen.

Wenn er doch jetzt noch fort könnte! Dieser Scheinhochzeit bezuwohnen, vermochte er nicht — er würde es nicht ertragen haben, Irene sich selbst zum Opfer bringen zu sehen. Wenn er doch nur einen triftigen Vorwand der Abreise finden könnte! In diesem Augenblicke pochte es an die Tür und ein Hotelangestellter trat mit einem Brief und mehreren Zeitungen ein. „Soeben von der Post gebracht, Herr Graf“, meldete er. „Es ist gut, legen Sie die Sachen nur auf den Tisch da.“ Der Kellner entfernte sich wieder. Der Graf warf einen flüchtigen Blick auf die Postkassette. Da sah er auf dem Umschlag des Briefes als Absender stehen: „Graflich Hohenturnsche Wittkopschastel“ und erkannte die Handchrift seines Wittkopschastel-direktors. Er öffnete den Brief, kaum hatte er einige Zeilen gelesen, als er aufatmend sprach: „Ah, da habe ich ja den triftigsten Vorwand zur sofortigen Abreise!“ Mit wachsendem Interesse las er den Brief zu Ende. Dann ging er zu seiner Schwester. „Da, lies den Brief — ich muß sofort abreisen.“ Erstreckte fuhr Henriette auf. „Was ist geschieden?“ „O nicht viel, entgegnete Gundakar lächelnd. „Harry ist durchgebrannt — das ist Alles. Lies nur.“ (Fortsetzung folgt.)

### Schatten der Vergangenheit.

Roman von O. Elfer.

(45. Fortsetzung.)

Gundakar sprang auf; er vermochte es nicht mehr zu ertragen, über die Zukunft Irezens in dieser Weise sprechen zu hören, über die Zukunft des geliebten Mädchens, die so sicher in seiner eigenen Hand ruhen würde.

Er ging einige Male im Zimmer auf und ab. Dann sagte er, indem er gewaltsam seine eigenen Gefühle unterdrückte:

„Ich will Ihren Wunsch erfüllen, Graf Wladimir. Da Irene eingewilligt hat, so ist es meine Sache nicht, Einsprüche gegen eine Heirat zu erheben, die mir freilich — ich gestehe es offen — etwas überflüssig und nicht ... nicht ...“

Er hielt inne; er fand das rechte Wort nicht, er wollte Wladimir nicht verletzen. Dieser lächelte traurig.

„Die Ihnen unnatürlich erscheint, wollen Sie sagen“, vollendete er die Worte des Grafen. „Unter gewöhnlichen Umständen würden Sie recht haben, aber bedenken Sie, welchen Zweck ich im Auge habe.“

„Ich erkenne den edlen Zweck an, bin mir aber nicht gewiß, ob der Zweck das Mittel heiligen kann.“

„In diesem Falle wohl, denn das Mittel ist vollständig selbstloser Natur. Irene wird bleiben was sie ist, nur wird sie meinen Namen tragen und Besizerin meines Reichums werden.“

„Und wenn Sie gesunden ...?“

Im nächsten Augenblick schämte sich Gundakar dieser Frage, die ihm wider Willen entfahren war.

„Verzeihen Sie, Wladimir ...“

Dieser machte eine abwehrende Handbewegung. Eine letzte Röte überhauchte seine Wangen.

„Wenn Gott mir diese Gnade erzeigen wollte ... doch es geschehen keine Wunder mehr, Herr Graf“, sagte er mit bitterem Lächeln hinzu.

„So war es nicht gemeint, Wladimir ...“

„Oh, es hat nichts auf sich. Lassen Sie nur. Die Hauptsache ist mir, daß Sie meine Bitte erfüllen und nach meinem Tode als mein Testamentvollstrecker die Rechte und Interessen Irezens vertreten wollen.“

„Das werde ich tun.“

„So ist alles gut und ich danke Ihnen von ganzem Herzen. Wollen Sie die Güte haben, meinen Diener herinzurufen, ich möchte mich anfeinden ...“

„Sie sollten lieber im Bett bleiben, Wladimir ...“

„Irene hat versprochen zu kommen, da möchte ich auf sein ...“

„So will ich mich verabschieden ... ich möchte nicht stören ... auf Wiedersehen, Wladimir ...“

„Auf Wiedersehen, lieber Graf ...“ Er nickte freundlich und dankbar lächelnd zu. Dann entfernte sich dieser und begab sich auf sein Zimmer.

Die widerstreitendsten Gefühle mochten in seiner Brust auf und ab. Sollte er mit Irene sprechen, um sie zu bewegen von dieser Scheinehe, denn weiter konnte sie ja nichts sein — abzusetzen? Sollte er ihr sagen, daß Graf Wladimir selbst die Ehe nur abzuschließen wünsche, um sie materiell sicher zu stellen? Sollte er ihr sagen, daß ihr Opfer, daß sie aus Gehmut und Mitleid brachte, der Welt verpörrt und für krafftlose Selbsttötung gehalten werden würde, zumal wenn man von dem Testament des Grafen Wladimir erfuhre?

Konnte er ihr das Alles sagen, ohne einen Vertrauensbruch, eine Taktlosigkeit, eine Grausamkeit zu begehen?

Nein, er mußte jetzt schweigen und den Dingen seinen Lauf lassen!

Weshalb war er auch geblieben? Weshalb war er nicht seiner ersten Eingebung gefolgt und sofort abgereist, als er die Verlobung Irezens erfahren?

Weshalb hatte er sich eingeredet, er müsse bleiben, um Irene schlingend zur Seite stehen zu können, um ihre Nüßen zu können?

Das war ja doch alles Selbsttäuschung gewesen; er hatte sich nur nicht losreißen können, er hatte sich selbst kaum bewußt, die Hoffnung genährt, die Verhältnisse würden sich doch noch anders gestalten.

Der Egoismus der Liebe hat ihn hier festgehalten, und jetzt empfing er die Strafe dafür.

Major Fischer, der als Oberleutnant abgegangen und später der Wissmann-Expedition als Hauptmann beigegeben war, wurde seinerzeit der Kolonialabteilung zugeteilt. Er war von Afrika her mit Tappelschirch bekannt und war beim Abschluss der langfristigen Lieferungsverträge mitwirkend, die bald zustande kamen, ohne daß damals eine perfünliche Abhängigkeit Fischers von Tappelschirch bestanden hätte. Da die Lieferungen für Afrika auf Jahre gesichert waren, konnte das Geschäft nach der Potsdamer Straße 127-128 verlegt werden. Rammehr trat General von Bobbielski in den Staatsdienst zurück. Infolgedessen mußte sein Verhältnis zur Firma anders geregelt werden. Zunächst veräußerte man das Geschäft zu verkaufen, fand jedoch niemand, der auch nur annähernd eine annehmbare Summe zahlen wollte. Schließlich gelang es, Herrn Kommerzienrat Oechel, Wissmann und den Kaufmann Reichel zu bestimmen, als Teilhaber einzutreten, Wissmann trat dies hauptsächlich, um die Unabängigkeit vom Auslande weiterhin gewährleistet zu sehen. Der Vertrag zwischen den Teilhabern, zu denen an Stelle ihres auscheidenden Mannes Frau von Bobbielski trat, wurde jedoch nur bis 1908 geschlossen, weil sie sich nicht dauernd dem in seinem Abgang unfindigen und fortwährend schwankenden Geschäft verpflichten wollten. Im Laufe der Zeit hat Major Fischer Herrn von Tappelschirch, mit dem er auch in Familienverföhr stand, angeborgt. Wie weit ein Einfluß auf die finanziellen Verträge ausgeübt wurde, entzieht sich der Beurteilung. Fischer ist ein fleißiger, arbeitsamer Mann, der indessen nur schwer allen an ihn heran tretenden Ansprüchen genügen konnte. Zweifelloos hat er weder die Teilhaberin Frau von Bobbielski noch ihre Witwe in den Darlehensangelegenheiten etwas gehöhrt. Der Landwirtschaftsminister hat vielmehr erst durch Zeitungsnachrichten davon Kenntnis erhalten, unterbrach infolge dessen seinen Urlaub, bestellte in Berlin Herrn von Tappelschirch zu sich und forderte Aufklärung, die ihm in derselben Weise gegeben wurde, wie sie später von der Firma Tappelschirch in der Presse bekanntgemacht worden ist. Der Minister war als Mann der Firmateilhaberin sehr zurückhaltend. So hat er niemals von irgend einem Vertrag der Firma Tappelschirch mit der Regierung Kenntnis genommen oder Einfluß auf Geschäftsabläufe geübt. Er war auch niemals in der Kolonialabteilung. Seine eigene Verbindung mit dieser Behörde besteht darin, daß er einmal ein Schreiben an sie gerichtet hat, in dem er sich für die Anstellung eines Neffen verwendete. Diese Bitte wurde ihm damals abgeschlagen. Herr von Bobbielski verkehrte auch nicht im Hause des Teilhabers von Tappelschirch. — Die Angelegenheit gegen Fischer ist durch unzureichende Familienverhältnisse entstanden. Indirekt geht sie von Frau von Tappelschirch aus, die zunächst die ganze Angelegenheit der Frau von Bobbielski mitteilen wollte, dann aber, da sie dort nicht angenommen wurde, sich an einen ihrer Verwandten, einen aktiven Offizier, wandte, der an den Kommandeur der Schutztruppe Oberleutnant Quade ein entsprechendes Schreiben richtete. Dies führte zur Verhaftung des Majors Fischer. Was nun die von der Firma Tappelschirch geforderten und vom Reich bezahlten Preise angeht, so liegt ein Gutachten der Berliner Handelskammer vor, daß sie als angemessen bezeichnet. Der Vertrag der Firma war in den ersten Jahren ihres Bestehens nur mäßig. Als die Aufstände in Afrika aber eine zehnfach größere Truppenmacht erforderten, verzehnfachte sich der Umsatz und der Vertrag der Firma naturgemäß, eine Konjunktur, die jeder Geschäftsmann wahrzunehmen hätte. Uebrigens hat Herr von Bobbielski, um ganz korrekt zu verfahren, als erster im Jahre 1900 an Stelle der Gütergemeinschaft mit seiner Frau auf dem für ihn zuständigen Amtsgericht in Berlin die Gütertrennung eintragen lassen. Der Minister dürfte die Einziehung seiner Person mehr als einen Ausfluß der Antipathie gewisser Kreise gegen seine Person aufassen, was ihn indessen kaum abhalten wird, die weitere Entwicklung der Angelegenheit in aller Ruhe abzuwarten. Von einem Darlehen von 100 000 Mark an Fischer ist nach der Auskunft des Herrn von Tappelschirch an Herrn von Bobbielski nicht die Rede, er hat auch diesem nur die von ihm in der Presse veröffentlichten Summen genannt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

\* Berlin, 7. August. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser wohnte heute vormittag zunächst den Truppenübungen bei Münster bei und nahm nach einer Reihe von Ordens-

auszeichnungen später an dem Frühstück im Lagerfasino teil. Die Ankunft des Monarchen in Uebach wird auf Donnerstag vormittag gegen 10 Uhr erwartet.

Minister v. Bethmann-Hollweg tritt eine eingehende Vereifung Ostpreußens an. Der Minister beabsichtigt nach der „Ostpr. Ztg.“ alle drei Regierungsbezirke zu besuchen und sich über alle wichtigen Fragen Vortrag halten zu lassen: In Königsberg über die Pläne der Entfestigung und der Schloßfestlegung, in Memeldelta über die gegenwärtige Lage der durch das jüngste Hochwasser Geschädigten, in Allenstein über die großpolnische Agitation, sowie im allgemeinen über die administrativen Erfordernisse in dem neuen Regierungsbezirk.

Der Vorstand der Lederindustrie-Vereifungsgesellschaft hatte an das Reichs-Vereifungsamt den Antrag gerichtet, alle Gerbereibetriebe in die Unfallverereifungspflicht einzubeziehen. Der Antrag ist abgelehnt worden, weil die kleinen Gerbereien ohne Motor und mit weniger als zehn Arbeitern nicht als „Fabriken“ angesehen werden könnten.

In der national liberalen Partei dürfte es bis zum Allgemeinen Vertretertage in Goslar und auf diesen selbst zu eingehenden Erörterungen der national liberalen Steuer- und Schulpolitik der letzten Jahre kommen. Die Parteiführer „Wallb. Kor.“ bereitet schon jetzt darauf vor. Sie meint, die Haltung der Partei zum Schulgesetz und den neuen Steuern mit ihrer Rückwirkung auf die jüngsten Wahlen gegen besonderen Anlaß zu lebhaften Auseinandersetzungen. Gründliche Erwägung und ungenierte Aussprache sei nötig und nützlich, und es lasse sich nicht leugnen, daß manche Unzufriedenheit laut werde. — Dem Allgemeinen Vertretertag der National liberalen in Goslar schlägt die Duisburger national liberale Parteileitung folgende Resolution zur Annahme vor: „Die Vereifung des preussischen Kultusministers in der Lehrerbildungsfrage schädigt die berechtigten Interessen der Lehrer aufs schwerste und gefährdet die gesunde Schulbildung der großstädtischen Bevölkerung. Das Vorgehen des Ministers ist, wenn juristisch vielleicht berechtigt, tatsächlich ein bedenklicher Eingriff in die Selbstverwaltung der Städte, die in richtiger Würdigung der Bedeutung der Volksschulen für eng zusammenwohnende Volksmassen eine bessere Vereifung der Lehrer durchzuführen wollen. Der Parteitag ist überzeugt, daß diese Haltung des Ministers von der national liberalen Fraktion des preussischen Abgeordnetenhauses gemißbilligt und entschieden bekämpft werden wird.“

\* Leipzig, 8. August. Wie das „L. Z.“ erfährt, haben die Vertreter der fünf Ordnungsparteien im Reichstagsausschuß: die konservativ, deutschfreisinnige, national liberale, deutschsozialistische Reformpartei sowie der Bund der Landwirte, den einstimmigen Beschluß gefaßt, Herrn Professor Dr. Ernst Haffke in Leipzig zu ihrem gemeinsamen Kandidaten für die bevorstehende Reichstagswahl zu ernennen. So haben also die vielfachen Bemühungen der Vorstände und Vertrauensmänner der einzelnen Parteien den erfreulichen Erfolg gehabt, alle Ordnungsparteien einmütig unter einen Hut zu bringen. Sie stellen mit Haffke einen Mann auf, der wohl imstande ist, die Sozialdemokratie mit Aussicht auf Erfolg zu bekämpfen. Prof. Haffke hat die Kandidatur angenommen.

\* Nürnberg, 6. August. Eine Stiftung für die städtischen Arbeiter wurde von der hiesigen Stadtverwaltung angelehrt der bevorstehenden Jahrbundertfeier der Einverleibung Nürnbergs in Bayern zu errichten beschloffen. Das Kapital beträgt 100 000 M.

\* München, 7. August. Die Prinzessin Mathilde von Sachsen-Coburg und Gotha ist in der vergangenen Nacht 11 Uhr in Danos gestorben. — Prinzessin Mathilde, am 17. August 1877 geboren, war die dritte älteste Tochter des Prinzen Ludwig von Bayern und seiner Gemahlin Maria Theresia von Oesterreich-Este. Sie vermählte sich am 1. Mai 1900 mit dem Prinzen Ludwig von Sachsen-Coburg und Gotha. Prinzessin Mathilde war seit längerer Zeit an der Schwindelucht erkrankt. Sie hinterläßt zwei Kinder, Prinz Antonius, geb. 17. Juni 1901 und Prinzessin Immatulata, geb. 10. Sept. 1904.

\* Wien, 7. August. Der Pole Antoniowski aus Thorn kaufte aus deutschen Händen das 1600 Morgen große Rittergut Faulen im Kreise Osterode in Ostpreußen für 235,000 M.

Frankreich.

\* Paris, 7. August. Ritzeners und Marchands berührt Wettlauf nach Fashoda

findet jetzt sein Gegenstück in den Bemühungen der Franzosen, Djinet, diese umstrittene Sahara-Oase, früher zu erreichen als die türkische Kolonie, die unter dem als sehr tüchtig geltenden Stadsoffizier der Garnison von Tripolis Janina-Bee, die Hauptstadt des Wilajets verließ mit dem Auftrage, vier Oertlichkeiten zu inspizieren, darunter sicheren Vernehmen nach Djinet. Die Stärke der im Sudan von Oberst Kaportinnes und Hauptmann Caubin für ihre Expedition aufgetriebenen französischen Truppen (meist Mepharis) wird nicht angegeben, dagegen erklären die Franzosen, über Janinas Macht mittel genau unterrichtet zu sein. Er verfüge, heißt es, über zehn Geschütze, aber ungenügende Infanterie (200 Mann) und eine schwache Eskorte von regulären Reitern und Genarmen. Er scheint aber in Fezzan Zugang seitens der wehrhaften Kurulis zu erwarten. Bei den bevorstehenden Unterhandlungen zwischen Bourgeois und Munit-Pascha wird, so meint man in französischen Kreisen, die tatsächliche Besitzergreifung von Djinet durch die Franzosen von Bedeutung sein. Janina könnte nach französischer Berechnung nicht vor Mitte Oktober Djinet erreichen.

Eine interessante Entscheidung.

Über das Verhältnis der Krankenkassen zu den Berufsgenossen-schaften mit Rücksicht auf die Ersatzanspruch hat das Reichs-Vereifungsamt gefaßt. Der Anspruch anderer Krankenkassen auf Ersatz ihrer für einen angeblich unfallverletzten Arbeiter nach Ablauf der 13. Woche gemachten Aufwendungen wurde von einer Berufsgenossenschaft durch berufungs-fähigen Weisheit mit der Begründung abgelehnt, daß das Leiden des Verletzten nicht durch den Unfall verursacht worden sei. Die Vereifung der Krankenkasse wurde von dem Schiedsgerichte zurückgewiesen, weil die Krankenkassen nicht befugt seien, an Stelle des Verletzten das Rentenverstellungsverfahren zu betreiben. Auf den Revers der Krankenkasse ist durch das Reichs-Vereifungsamt das Urteil des Schiedsgerichts aufgehoben und die Sache zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung an das Schiedsgericht zurückverwiesen worden. In den Gründen ist folgendes ausgeführt: Die Frage, ob die Klägerin befugt war, gegen den ihr erteilten Weisheit Vereifung einzulegen, ist im Gegenlage zum Schiedsgerichte zu bejahen. Die Gründe sind jedoch verschiedene, je nachdem der Anspruch auf Ersatz des dem Verletzten gezahlten Krankengeldes oder derjenige auf Ersatz der Kosten des Heilverfahrens in Betracht kommt. Hinsichtlich des ersteren stand der Klägerin nicht das Recht zu, die Erteilung eines berufungs-fähigen Weisheits zu verlangen. Denn da die Aufwendungen an Krankengeld gegebenenfalls durch Ueberweisung von Rentenbeträgen zu erlangen sind, so ist weder die Klägerin Rechtsnachfolgerin des Verletzten, noch überhaupt der Ersatzanspruch selbst im Wege des durch die Unfallverereifungsgesetze vorgeschriebenen instanzialen Verfahrens zu verfolgen. Immerhin ist der Weisheit insoweit wirksam, als er die Frage betrifft, ob dem Verletzten ein Entschädigungsanspruch gegen die Verlassene zusteht. Denn insoweit handelt es sich um Angelegenheit, die auch bei Streitigkeiten über Rentenüberweisungsansprüche Gegenstand des durch die Unfallverereifungsgesetze geregelten instanzialen Verfahrens sein kann. Demnach war die Klägerin insoweit befugt, zur Vereifung ihrer durch den Weisheit berachteten Interessen gegen den Weisheit Vereifung einzulegen. Dieses Recht unterliegt insoweit Bedenken, als die Klägerin, falls dem Verletzten zugleich mit dem ihr erteilten Weisheit ein infallig gleiches Weisheit über seinen Entschädigungsanspruch erteilt worden wäre, nach der ständigen Rechtsprechung des Reichs-Vereifungsamtes beauftragt gewesen wäre, gegen ihn selbständig Vereifung einzulegen. Was fobann den Anspruch der Klägerin auf Ersatz der Kosten des dem Verletzten gewährten Heilverfahrens betrifft, so ist die Klägerin insoweit Rechtsnachfolgerin des Verletzten. Denn derartige Kosten sind trotz des angeführten entgegenstehenden Wortlauts des § 25 Abs. 2 des Gewerbe-Unfallverereifungsgesetzes den Krankenkassen von den Berufsgenossenschaften nicht durch Ueberweisung von Rentenbeträgen zu erlangen, vielmehr können die Krankenkassen auf Grund der Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches über die Gesamtschuld in Verbindung mit denjenigen über die Herausgabe einer ungenutzten Vereifung Vereifung sowie mit § 8 Abs. 1 Ziffer 1 des Krankenverereifungsgesetzes und § 9 Abs. 1 Ziffer 1 des Gewerbe-Unfallverereifungsgesetzes verlangen, daß ihnen diese Kosten von der Berufsgenossenschaft aus deren Vermögen insoweit erstattet werden,

als sie durch Gewährung des Heilverfahrens die Berufsgenossenschaft von ihren entsprechenden Vereifung befreit haben; insoweit geht nach § 426 Abs. 2 des Bürgerlichen Gesetzbuches auch der dem Verletzten gegen die Berufsgenossenschaft nach § 9 Abs. 1 Ziffer 1 des Gewerbe-Unfallverereifungsgesetzes zustehende Anspruch auf Gewährung des Heilverfahrens in Gestalt eines Ersatzanspruches auf die Kosten über. Als Rechtsnachfolgerin des Verletzten war die Klägerin im vorliegenden Falle aber nicht nur befugt, die Erteilung eines berufungs-fähigen Weisheits über ihren Ersatzanspruch zu verlangen, sondern auch gegen ihn selbständig Vereifung einzulegen. Hiernach war die Sache an das Schiedsgericht zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung zurückzuverweisen. Das Schiedsgericht wird bei der erneuten Verhandlung auch über den Anspruch der Klägerin auf Ersatz der Kosten des Heilverfahrens selbst gegebenenfalls zu entscheiden haben. Denn, wie das Reichs-Vereifungsamt schon früher ausgesprochen hat, sind die Festsetzungen der Unfallverereifung auch zur Entscheidung über die Höhe des Ersatzanspruches zuständig, wenn zwar Streit darüber besteht, ob dem Verletzten ein Entschädigungsanspruch gegen die Berufsgenossenschaft zugestanden habe, für den Fall aber, daß er ihm zugestanden habe, der Uebergang des Anspruchs auf die Kasse nicht bestritten ist. Ist letzterer dagegen bestritten, so ist jedenfalls in Ansehung der Frage, ob der Uebergang statteigend habe, die Zuständigkeit der ordentlichen Gerichte begründet.

Koloss.

\* Merseburg, 8. August.

\* Der diesjährige Laurentiusmarkt war wiederum sehr wenig frequentiert. Wenn auch in den Abendstunden der Verkehr etwas lebhafter war als am Tage, so wird doch das Geschäft der Wundbesitzer, soweit man von einem solchen überhaupt reden darf, auf ein sehr flaches bejezmet werden müssen.

\* Unfälle. In der Armaturen-Fabrik C. W. Wandsche hier v. r. n. g. l. d. t. e. g. e. l. e. r. t. e. n. ein Hilfsarbeiter beim Weilegen. Er war beauftragt, Werkstüppelungen zu verätzen und kam mit seinem Weisheits mit Inhabt den in der Nähe beschäftigten Maurern zu nahe. Bei Ausführung ihres Berufes gelangte unter verletztes Wasser in das glühende flüssige Metall, welches sofort hochspritzte und dem Arbeiter erhebliche Verletzungen am Arm und Kopf zufügte. — Der Lehrling des Klempnermeisters Sch. von hier stürzte gestern nachmittag gegen 4 Uhr bei der Ausführung von Dadarbeiten von einem Neubau in Ammendorf so unglücklich herab, daß er befeimmungslos liegen blieb. Herr Dr. Böhmer am Ammendorf, der zufällig an der Unfallstelle vorüber kam, konstatierte Schädeldruck und ordnete nach Anlegung eines Notverbandes die Ueberführung nach dem Krankenhause „Bergmannstr.“ in Halle an.

\* Wichtig für Angler! Ein langjähriger, in Anglerkreisen sehr bekannter Anhänger des Angelfisches, der Spradlerer Hugo Sch., hat, wie das „Leipz. Ztbl.“ schreibt, unter dem 25. Mai und dem 5. Juni je ein Polizeistrafmandat über zwei und vier Mark gestellt erhalten, weil er zu verödeten Zeiten geangelt hat, nämlich nach Sonnenuntergang. Dadurch hat er sich einer Zuwiderhandlung gegen den Paragraphen 14 des Gesetzes vom 15. Oktober 1868 schuldig gemacht, in dem das Fischen nach Sonnenuntergang und während der Zeit des Gottesdienstes an den Sonn- und Feiertagen unterfagt und mit entsprechender Strafe bedroht wird. Gegen diese Bekrafung hatte Sch. gerichtliche Entscheidung beantragt. Er machte geltend, daß weder er selbst noch seine Sportkollegen dieses Verbot kannten. Nach Sonnenuntergang werde überall geangelt. Er habe das sehr häufig sogar in Gesellschaft von Polizeibeamten getan. Niemals sei es beandtet worden. Er wisse, daß auch die Fischeernte nach Sonnenuntergang angele, ohne daß ihr deshalb Weiterungen daraus entstünden. Der Richter riet dem Herrn Sch., seinen Antrag zurückzugeben. An eine Freisprechung sei durchaus nicht zu denken. Unkenntnis der Gesetze schütze bekanntlich vor Strafe nicht. Wer angeln wolle, müsse sich eben mit den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen genau befannt machen und eventuell einen Fänger bei sich führen, um festzustellen, wann die Sonne untergehe. Der angezogene Gesetzesparagraph verbiete das Fischen von Sonnenuntergang bis Sonnenanfang und während des Sonntag- und feiertäglichen Gottesdienstes. Unter den Begriff Fischen falle auch das Angeln. Auch der Fischeernte sei diese Einschränkung nicht



nachgelassen. Wohl aber dürfe man am Tage ausgelegte Reusen, Körbe, Netze und Gernandlagen die Nacht über im Wasser liegen lassen. Daraufhin zog Herr Sch. seinen Antrag zurück.

**Theater.** Zum letzten Mal in diesem Jahre zeigte sich Fräulein Anna Rolewska, die erste Heroine des Leipziger Stadttheaters als Gast auf unserer Bühne. Zu Scene ging das vieraktige Drama „Alexander“ von Richard Hof, in welcher Fräulein Rolewska ihre Rolle als Alexandra meisterhaft spielte. Besonders die Scenen mit der Mutter und aber besonders auch der letzte Akt gelangen sehr gut. Den Kampf zwischen ihrer Rücksicht und der Liebe, die sie noch immer für ihren Verführer hegt, brachten ihr lebenswaches Spiel glänzend zum Ausdruck. Am pathesten war jedoch ohne Zweifel der Schluss des letzten Aktes, der in seinem sternen Wechsel zwischen namenlosem Glück und wilder Verzweiflung besonders hohe Anforderungen an das Können der Darstellerin stellt. Unter den übrigen Künstlerin ist besonders zu nennen Herr Diez, der als Partner der Gastin den Erwin spielte und großes Geschick zeigte sich der Spielweise des Fräulein Rolewska anzupassen. Zu bedauern ist nur, daß zu wenige Merseburger sich den hohen Kunstgenuss des gestrigen Abends gegönnt haben und das Theater insofern schlecht besucht war. — Festspiele stehen uns hier für die nächste Woche bevor, wie sie Merseburger noch nicht zu vergessen gehabt hat. Die Wallenstein-Trilogie, unseres Lieblingsdichters Schüler genialisiertes Werk gelang am Donnerstag, den 16. und Freitag, den 17. August zur Aufführung. Dies große Werk, das Meisterstück unseres Schiller, nimmt zwei Abende in Anspruch, der erste bringt „Wallenstein's Lager“ und „Die Piccolomini“, der zweite „Wallenstein's Tod“. Mit großem Aufwand werden diese Vorstellungen vorbereitet. Die beiden bedeutendsten Rollen des Drama's, Wallenstein, Herzog von Friedland und der Meierdörfer Wuttler werden von 2 Künstlerin allerersten Ranges dargestellt. Den Wallenstein giebt Herr Hofmann, der Meierdörfer Wuttler Herr Hofmann, dessen „Götter und Helden“ von vorigen Sommer her noch in Erinnerung aller Theaterbesucher ist, der Wuttler wird vom Altberühmten Oberregisseur Gustav Kirchner dargestellt, dessen „Friedensleutnant“ und „Slyot“ ebenfalls vor einem Jahre geradezu Lustre erregten. Die bewundernden Wallenstein-Aufführungen, die mit der größten Sorgfalt einstudiert, die auch bereitwillig durch die Mitwirkung der besten Kräfte der Merseburger Privat-Theater-Gesellschaft unterstützt werden, sind jedenfalls für unsere Stadt ein Ereignis, das Anspruch auf allgemeine Teilnahme von allen Kreisen der Bevölkerung macht. — Der Urheber dieser Festspiele, Herr Direktor Hans Wulf, welcher unser Sommertheater während der letzten 3 Jahre auf eine künstlerische Höhe gebracht, macht sich durch solche Musteraufführungen sehr verdient, und wir erachten es für die Pflicht sämtlicher hiesigen Bürger, den Wallenstein-Aufführungen reges Interesse entgegen zu bringen. Der Vorverkauf hat heute begonnen und zwar für beide Aufführungen.

**Vom 28. Deutschen Hausbesitzertag.**

\* Eisenach, 6. August. Den Vorsitz führte der frühere Reichstags-Abgeordnete Stadtbaumeister Hartwig (Dresden), der die gegenwärtige Lage des Hausbesitzerstandes, die Wirksamkeit der Bau-genossenschaften behandelte und bemerkte, die Bezeichnung der Hausbesitzer als „Staatsbürger 2. Klasse“ sei nach wie vor gerechtfertigt. Der Verbandstag beschäftigte sich zunächst mit einem Antrage des Vorstandes auf Erlass einer Petition an den Bundesrat und Reichstag um Abänderung des Gesetzes vom 24. März 1897, betreffend die Zwangsversteigerung und Zwangsverwaltung von Grundstücken, den Rechtsanwalt Maerker (Berlin) begründete. Der Antrag wurde schließlich in folgender Fassung angenommen: „Der Verbandstag beauftragt den Verbandsdirektor, im Namen des Zentralverbandes eine Eingabe an den Bundesrat und den Reichstag einzureichen, in welcher die Annahme folgender Anträge erbeten wird: 1. Die in den §§ 67—70 enthaltenen Bestimmungen über Sicherstellungsleistung sind dahin abzuändern, daß der Erheber eines Grundstückes im Zwangsversteigerungstermin nur für die in § 109 Absatz 1 bezeichneten Kosten des Verfahrens zu einem nach gerichtlichem Ermessen festzusetzenden Baugeldbetrage, den einmalig ungeteilt geliehenen Aufwand bei einer Zwangs-

verwaltung, ebenfalls zu einem Baugeldbetrage, die restierenden und die fälligen Steuern und Abgaben, die rückständigen Realoffen auf die letzten zwei Jahre, sowie die von den durch das Höchstgebot gedeckten Hypothekenforderungen in den letzten zwei Jahren aufgelaufenen Zinsen Sicherheit zu leisten hat, und zwar unter allen Umständen, also auch ohne Antrag. 2. Die §§ 30 und 31 des Gesetzes sind dahin abzuändern, daß das Verfahren einstweilen einzustellen ist, falls das Ermessen des Gerichts das Höchstgebot offensichtlich ganz außer Verhältnis zu dem Werte des Grundstückes steht. In diesem Falle hat das Gericht von Amtswegen einen neuen Versteigerungstermin anzubekunden. 3. Bei Aufhebung des Versteigerungstermins ist gleichzeitig ein Termin (Anmelde Termin) zu bestimmen, bis zu welchem alle Ansprüche, deren Zahlung aus dem Erlöse gefordert wird, anzumelden sind. Dem im Anmelde Termin erscheinenden Beteiligten sind die Anmeldungen bekannt zu geben. Ueber die angemeldeten Ansprüche sind Verzeichnisse zu führen und allen Interessenten auf Verlangen vorzulegen. 4. Im Konkursfalle muß dem Hypothekengläubiger das Recht zustehen, die Erträgnisse des verpfändeten Grundstückes zu beschlagnehmen, um sie dem Zugangsverwalter zu entziehen, eventuell könnte auch dem Konkursverwalter die Verpflichtung auferlegt werden, die Hypothekenzinsen usw. zu zahlen, wie dies dem Zugangsverwalter auferlegt ist, falls letzterer die Erträgnisse an sich zieht. 5. Es ist anzutreiben, daß Zinsen von Hypotheken und Grundschulden, soweit sie 5 % p. a. übersteigen, erst nach Nr. 8 in § 10 rangieren. 6. Die Bestimmung hinsichtlich des geringsten Gebotes müssen dahin abgeändert werden, daß man in das Gebot die Summe der zu übernehmenden Hypotheken hineinrechnet. 7. Den Abs. 2 des § 59 folgendermaßen abzuändern: „Soborn nicht feststeht, ob das Recht durch die Abweisung beinträchtigt wird, verleiht es bei dem Erfordernis der Zustimmung des anderen Beteiligten.“ Hierauf sprach Rechtsanwalt Kohnmann (Dresden) über: Die Wertzuwachssteuer. Er beantragte die Annahme folgender von dem Vorsitzenden des Leipziger Hausbesitzervereins, „Süden“, Lehrer Schulz (Berlin), vorgelegten Resolution: „Bei der schon jetzt tatsächlich viel zu hohen steuerlichen Belastung des städtischen Haus- und Grundbesitzes gegenüber dem mobilen Kapital ist jede Weiterbelastung des ersteren ein weiteres Unrecht und geeignet, viele selbständige Erpizzen zu ruinieren. Es muß deshalb mit aller Bestimmtheit gefordert werden, daß die Erhebung einer etwaigen Wertzuwachssteuer von Grundbesitz unter keinen Umständen zu den bestehenden Steuern hinzutreten darf, sondern daß die Einführung der Wertzuwachssteuer zum allermindesten von der gleichzeitigen Aufhebung bzw. Anrechnung anderer Grundstücksbelastung abhängig gemacht wird. Auch muß gefordert werden, daß die Wertzuwachssteuer ebenso auch jeden anderen Konjunkturgewinn trifft.“

In der Debatte stellte Oberamtsrichter Brandt (Braunschweig) folgende Resolution zur Abstimmung: „1. Da der städtische Grundbesitz im Vergleich mit der Besteuerung des beweglichen Kapitals schon jetzt ungerechtfertigt hoch besteuert ist, wäre es ungerechtfertigt, den städtischen Grundbesitz mit neuen Steuern in Form einer Wertzuwachssteuer zu belasten, ohne ihn zugleich nach anderen Richtungen entsprechend zu entlasten. 2. Da ferner die Gerechtigkeit erfordert, daß der etwaige Vermögenszuwachs an städtischem Grundbesitz nicht höher besteuert wird als der Vermögenszuwachs an beweglichem Kapital, so wäre es ungerecht, wenn nun dem städtischen Grundbesitz eine Steuer auf den sogenannten „unveränderten Wertzuwachs“ auferlegt würde, ohne daß man die unveränderte Vermehrung des beweglichen Kapitals in gleicher Weise zur Steuer heranzöge. 3. Falls eine Stadt den Grundbesitzigen den an ihren Grundstücken etwa eintretenden „unveränderten Wertzuwachs“ mittels einer Steuer ganz oder teilweise entzieht, muß sie sich auch verpflichten, die Grundbesitzer bei eintretender unvoränderter Wertminderung ihrer Grundstücke ergöwend zu entschädigen.“

Kansleirat Kühne (Leipzig) beantragte: „Eine Wertzuwachssteuer von Grundbesitz ist zu beschließen, wenn sich eine solche Besteuerung nicht auch auf alle übrigen Vermögensobjekte erstreckt.“

Es wurden darauf die im Laufe der Debatte vorgelegten Anträge und Resolutionen sämtlich angenommen. Den letzten Gegenstand der heutigen Tagesordnung bildete ein rein theoretischer Vortrag über die wirtschaftlichen

Wirkungen des Erbaurechts durch Rechtsanwalt Dr. Pattersdorf (München).

**Provinz und Umgehend.**

\* Wengelsdorf, 2. August. Gestern wurde das neu erbaute, nunmehr fertig gestellte Pfarrhaus, das der kürzlich verlebte Kommerzienrat Schlägel der Gemeinde geschenkt hat, der Letzteren übergeben. Eine beschlossene Sitzung lagerte über der wichtigsten Frier, die durch eine Ansprache des Baumeisters Herrn Naacker eröffnet wurde. Im Namen des heimgewandenen Stifters übergab alsdann dessen Nefte Herr Georg Ziegler den stattlichen Bau dem Gemeindevorstande, in dessen Namen Herr Pastor Freitag denselben übernahm und dem Verewigten seinen Dank in die Gruft hinein sprach. Alsdann machten die Erbherrn einen Rundgang durch das außerordentlich schöne, in allen Teilen wohlgegangene Haus und sprachen dem Erbauer für seine tüchtige Leistung ihre Anerkennung aus. Möge das neue Pfarrhaus dem Dorfe zur Zierde, der Gemeinde aber zum Segen gereichen. Mögen die Bewohner sich in demselben froh und glücklich fühlen und bis in die spätesten Geschlechter dem edlen Stifter, der sein Werk nicht vollendet schauen durfte, ein dankbares Gedächtnis bewahren. (M. C.)

\* Halle, 6. August. Der 22jährige Kaufmann Max Rosenfeld, der hier in einer Bankfirma angestellt war, ist plötzlich gestorben, nachdem er mittelst gefälschter und gefälschter Blankofchecks 13000 Mark bei der hiesigen Reichsbank erhoben hatte.

\* Föhrensdorf, 5. August. In einer heute im Stempelpächter Gasthofe abgehaltenen Versammlung der hiesigen Hausbesitzer wurde das Verlangen der Kgl. Regierung, das Grundgehalt der hiesigen Lehrer- und Küsterliste auf 13000 Mark und die Alterszulage auf 1200 Mark zu erhöhen, nach eingehender Beratung abgelehnt.

\* Weichenfels, 7. August. Durch die Explosion eines Spirituslochers gerieten gestern abend die Kleider der Frau des Schlossermeisters Gärtner in der Großen Landstraße in Brand. Die Flammen wurden glücklicherweise rechtzeitig erlosch, so daß die Frau aus der gefährlichen Situation gerettet wurde und mit einigen weniger schlimmen Brandwunden davonkam. Die ebenfalls in Brand geratenen, in der Küche stehenden Möbel und einige Kleidungsstücke wurden schwer beschädigt. Der raschen, tatkräftigen Hilfe des Branddirektors Fischer war es zu danken, daß das Feuer keine größere Ausdehnung annahm, was unter den vorliegenden Umständen sehr leicht der Fall sein konnte. Der Vorfall mahnt wieder zur Beachtung aller Vorsichtsmaßregeln beim Gebrauch von Petroleum- und Spirituskochapparaten.

\* Dessau, 7. Aug. Ein betrübender Unfall ereignete sich am Sonnabend mittag in der städtischen Badeanstalt im Tiergarten, woselbst der Sohn des Heizers Mesner sich im Weiseln des Vaters und des älteren Bruders „freischwamm“. M. selbst schwamm mit seinen beiden Söhnen in der Wulde. Er hatte eben sein Bad beendet und wollte in der Anstaltskammer, als sein ältester Sohn, der 16 Jahre alte Anwaltskandidat Karl M., plötzlich einen Schlaganfall erlitt und verstarb. Schwimmlehrer bahren sofort die Leiche.

\* Nordhausen, 7. August. Der Kriegzeitig allerlei eigenartige Erscheinungen. In einzelnen Fabriken unserer Stadt wird jetzt zum Frühstück infolge der Preis-erhöhung von den Arbeitern kein Bier mehr getrunken. Vielmehr bekommen die Arbeiter täglich 50—60 Liter Milch von der hiesigen Molkerei geliefert, die von den Arbeitern zum Frühstück, teils auch zum Vesper, getrunken wird.

\* Seilensandt, 4. August. Nachdem seit einigen Wochen die beiden hiesigen Apotheken abwechselnd Sonntagsruhe eingeführt haben, haben auch die sämtlichen hiesigen Ärzte beschlossen, vom nächsten Sonntag an für alle Sonn- und feiertagsruhe von nachmittags 2 Uhr an Sonntagsruhe einzuführen. Ein Arzt, dessen Name am Wartezimmer eines jeden Arztes bekannt gegeben wird, hat von 2 Uhr an Sonntagsdienst. Diesem ist sofort bekannt zu geben, wer der sonst behandelnde Arzt ist. Die übrigen Ärzte dürfen von 2 Uhr an keine Bestellungen mehr annehmen.

\* Gotha, 6. August. In einer gestern abgehaltenen Versammlung wurde Stellung zur Frage des Biertrinkes genommen. Die Versammlung nahm eine Resolution an, die besagt, daß das Bier aller der Brauerer: boylottiert werden soll, die eine Preis-erhöhung haben eintreten lassen. Zur Ueberwachung des Boykotts wurde das Gemein-

schäftsamt bestimmt. — Weiter wurde in der Versammlung mitgeteilt, daß die organisierte Arbeiterkraft das Hotel „Zum Mohren“ für 120000 Mark angekauft habe, um es als Gemeinshaus zu benutzen. Anteilsscheine für 10 Mk. sind ausgegeben.

**Bermittlertes.**

\* Leipzig, 6. Aug. Ein verheerender oder verüberteter Bube hat einige der vorläufig im Gymnasium untergebrachten Preller'schen Obfessionen beschädigt. Ungehindert hat der Täter einen harten Vorstoß gemacht. Die Preller sind an verschiedenen Stellen durch zerlegten verunfallt worden. In Frage kommen: „Obfession von der Pfaffen-Rüstungstier im Geschäft entdeckt“, dem „Obfession bei Saugtieren Cunnas“, dem „Obfession beim Zollosen Polypen“. Greulicherweise sind die Prägen selbst unbeschädigt geblieben.

\* Weimar, 6. August. Von einer Ehefrau, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit einer und einer sehr lustigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und schön, man dem „B.“ über eine stiftliche von einem luffigen Stroß mit w. Er ein stiftlicher, aber sehr wohlhabender Fabrikant, glücklicher Besitzer verschiedener Ehren, Ämter und einer Dosis galanter Abenteuer. Sie, die bessere, sehr jungfräuliche und

